zu IN. 226423

5.3.1913

eigh

Herrn Doktor Anton Bettelheim

Wien

XIX/1 Carl-Ludwigstr. 57

Villa Gabillon

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

IN. 226.423

I. SPIEGELGASSE 1.

5' März 1913

Lieber, hochverehrter Freund!

Innigst wünsche ich Ihnen Glück zu dem lieben kleinen Gaste, den Sie im Hause haben. Die wohltuendste Gesellschaft die man sich denken kann; ich beneide Sie Beide aufrichtigst darum. Ich, ich habe eine köstliche Urgroßnichte, aber sie ist vorgestern nach Zolkiew, der Station ihres Vaters, abgereist.

Bester Freund, ich bin im Augenblick recht in Sorgen um Hermine

Villinger. Sie hat vor kurzem ihren Bruder verloren, u. ist nun an Influenza erkrankt. Wie Sie, glaub' ich wissen, hat sie vor ein paar Monaten eine Kur durchgemacht im Kurhaus Bad Nassau, fühlte sich sehr erholt u. gekräftigt, hätte aber noch einige Zeit völliger Ruhe gebraucht. Statt dessen kam die Krankheit u. der Tod des Bruders, den sie innig geliebt hat

Am 26t Februar schrieb sie eine Karte, teilte nur in kurzen Worten mit, daß sie ihm auf seinem letzten Weg nicht begleiten könne, sie habe

Influenza mit starkem Fieber. Kein Lebens-
zeichen seitdem. Keine Antwort auf eine
Karte mit Rückantwort. Heute früh hab-
ich telegraphiert. Die alte Riese, ihre Die-
nerin, wird antworten. Bester Freund,
von Geldverlegenheit ist bei Hermine
keine Rede. Ich hätte ihr den Ebner-
preis nur gern zugewendet um ihr eine
Freude zu machen u. eine Ehre zu er-
weisen. Daß wir alle, die wir blaue
Strümpfe tragen, uns vor Erica Handel
verstecken können (ich tu's mit vor
Begeisterung geschwelltem Herzen) weiß
ich, ich weiß aber auch, daß sie uns
bitten würde Hermine den Preis

zu erteilen, wenn wir sie fragen kämen:
Was sollen wir tun?

Die ganze Geschichte mit dem jämmerlichen Zeug „Aus Franzensbad" kom̄t auf eine Geldaffäre heraus. Herr Fiedler will sich den Nachdruck abkaufen lassen, verlangt 1050 Mk u Herr Dr Paetel meint, damit wäre es nicht abgetan, noch andre Firmen würden seinem Beispiel folgen u. mit dem Opus aber u. abermals Geschäfte machen wollen Es wird nichts übrig bleiben als die Angelegenheit einem Rechtsfreunde zu übergeben. Oder vielleicht noch besser, sich resignieren u. sagen: Meinetwegen, geben Sie das kostbare Werk heraus, wenn Sie's freut.?

Bös, nicht wahr? 83 Jahre bin ich alt geworden u. habe mit Rechtsfreunden nichts zu tun gehabt. —

Alles Allerbeste, Herzlichste Ihnen Beiden auf baldiges Wiedersehen hofft Ihre getreue Mami!

zu I.N. 226.423

Für die Erlaubnis das Büchlein Herrn Paetel schicken zu dürfen, einen extra innigen Dank.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.